

Iran / Persien persisch ایران



Dienstag 02.06.10 km Stand 36273 Endlich war es so weit... Die Pars102, ein kleines Containerschiff, hatte neben uns, nur neun TK Sattelaufleger geladen. Wir fuhren, wie gewünscht, als letztes an Bord und legten um 22:10 Uhr Ortszeit UAE ab. Diese Überfahrt in den Iran würde mir im Gedächtnis bleiben.



Wir parkten unsere Trucks wie gewünscht, der Balance halber, rechts und links auf dem Schiff. Zwischen den Trucks hatten wir ergo genügend Platz. Das stellte sich, zu einem späteren Zeitpunkt, als sehr gut heraus.

Nachdem wir uns eingerichtet hatten, wurden wir vom Kapitän auf die Brücke eingeladen. Während wir unsere Getränke genossen, schaukelte uns der leichte Seegang hin und her. Als die Wellen höher wurden und die Schaukelei sich mehrte, verabschiedete ich mich und verzichtete auch auf mein Abendessen. Die seefesten Männer aßen und bestaunten noch den Maschinenraum. Ich stand unterdessen an der Reling und schaute mit die beleuchtete Küste der UAE an, die langsam immer kleiner wurde. Die Wellen rollten das Schiff seitwärts und unser Her(r)MAN wog sich mit. Es war mir unmöglich hineinzugehen. Erst nachdem ich zwei Vomex A geschluckt hatte, ging es mir etwas besser und so begab ich mich auf die Couch um ggf. schneller auf der Toilette zu sein. Irgend wann schlief ich ein und wurde erst wieder durch einen dumpfen Schlag am frühen Morgen geweckt. Die Pars rolte so extrem auf den Wellen, dass die Container auf dem feuchten Deck herum rutschten. Sie waren zwar teilweise mit Ketten befestigt aber ansonsten nicht weiter verspannt. Her(r)MAN legte sich ebenfalls ziemlich schräg. Ich bekam Panik und wollte nur noch raus aus dem Fahrzeug. Während dieser Fluchtaktion rumste es mehrmals sehr laut und die Container rutschten ineinander und wieder zurück an die Reling. Stefan war inzwischen ebenfalls draußen und verzurrte Patriks Fahrzeug, da dieses am Her(r)MAN befestigt war. Wieder gab es einen lauten Schlag und die Stahlfüße zweier beladener Kühlcontainer gaben nach. Und so lagen die "Frigos" auf der Nase...Wir hatten Angst, dass die

anderen ebenso abknicken könnten. Das wäre fatal für unsern Her(r)MAN gewesen, da er in unmittelbarer Nähe eines der Container gestande hatte. Was tun???



Der Kapitän konnte jetzt nur noch den Schaden begrenzen und schlug einen neuen Kurs ein, der da hieß, diagonal zu den Wellen kreuzen...und so dauerte die Fahrt mehr als 17 Stunden, die für mich nicht enden wollten. Da die Wellen über die Bordwand schlugen, bekamen die Fahrzeuge eine kräftige Salzwasser Dusche. Im "Windschatten der Vorgelagerten Inseln liess die Schaukelei nach und dank der Suesswasser Vorräte der Pars, bekamen die Trucks das Salz sogleich wieder entfernt. Autowäsche an Bord.

Als wir dann doch um 15 Uhr Ortszeit in Bader Abbas einliefen, standen dort schon einige



Menschen, darunter auch Sachverständige, vor der Rampe.

Justin und ich gehörten zum Fahrzeug und so durften wir die fünf Meter zum Parkplatz nicht zu Fuß laufen. Also Hund reinlupfen, einsteigen, fünf Meter fahren, anhalten, aussteigen...Und dann die üble Nachricht, dass das Immigrations Office geschlossen habe. Für Heute war kein Fortkommen mehr angesagt. Aber wir waren heil angekommen und das war die Hauptsache. Das Frauen hier im Iran einer Kleiderordnung unterworfen war, wußte ich. Diese war aber längst nicht so streng wie in Saudi Arabien. So zeigten die Frauen Haarstränen, nackte Füße oder auch einen Teil ihrer Arme, ergo alles halb so wild. (Das als Info für alle Damen, die in oder durch den Iran reisen möchten)

Am frühen Abend besuchte uns noch ein Herr des Hafenamtes und begleitete uns zur Passstelle. Dort bekamen wir den Einreisestempel des Iran und waren nun offiziell im Lande. Die Hunde sollten wir nach Möglichkeit im Fahrzeug lassen. Das konnten wir den beiden aber nicht antun und so hatten sie leider nur ein wenig Freiraum.

Da ich länger nichts gegessen und auch kein Frühstück genossen hatte, viel das Abendessen dementsprechend aus. Auch die Hunde kamen endlich auf ihre Kosten und so spazierten wir nach dem Essen durch das Hafengelände. Es war wie in einer anderen Zeit. Alte Dhaus (hölzerne Handelschiffe) lagen am Kai. Überall liefen Generatoren, die lautstark vor sich hin grummelten. Männer tummelten sich, die schweren Säcke, gefüllt mit Kohle, Sand, etc. von den LKW's abzuladen. Vor einem alten Hochseefischerboot standen Container aus denen es eisig heraus dampfte. In ihnen lagen tausende von Fischen, die per Mannerkraft entladen wurden. Die Fische kamen den weiten Weg von Mauritius / Karibik in den Iran, um hier in die Dose zu kommen.

Einige Trucker wuschen sich und machten sich bereit zur Nacht. Andere lagen bereits auf Matten in irgend welchen Ecke. Wieder andere schufteten noch immer in diesem feucht warmen Klima. Der Schweiß ran ihnen von den Körpern und die Müdigkeit stand ihnen im Gesicht geschrieben... Der Geruch von Öl und Diesel, den laufenden Generatoren, des Schweißes, der Fische, diese ganze Mixtur der üblen Gerüche trieb mir die Tränen in die Augen. Ehrlich gesagt keine Welt für mich, aber ich war dankbar das sehen zu dürfen. Diese Eindrücke waren dennoch sehr berauschen und erstaunlich. Erstaunlich war auch, das der Boden immer noch unter meinen Füßen schwangte. Ziemlich erledigt mit vielen neuen Eindrücken ging ich zu Bett, während die Männer noch einen kühlen Hopfentee genossen.

Donnerstag 03.06.10 In Deutschland war Fronleichnam, ergo Feiertag. Wir hatten Glück, das nicht Freitag war. So konnten die Männer die Papiere und den Zoll erledigen. Die Prozedur dauerte 2,5 Stunden. Dann durften wir endlich das Hafengelände verlassen. Es war bereits Mittag.

Die Temperatur lag bei 39,7 Grad und die Luftfeuchtigkeit bei 69 %.

Unser Weg führe uns zum Homar Hotel, welches Partik bereits bei seinen ersten Besuch im Iran gefunden hatte und machte uns mit Mosam, einem Computerfachmann des Hauses, bekannt. Wir parkten die Fahrzeuge auf dem Hotelgelände, schmissen die AC für Justin an und genossen selbst ein kühles Mineralwasser in der Hotelbar.



Nachdem Mosam Feierabend genacht hatte (19 Uhr) begleitete er uns zur nächsten Tankstelle. Es gab sieben Zapfsäulen für Diesel und vier für Benzin. Das der Diesel pro Fahrer limitiert war und nur per Karte getankt werden durfte, war für uns sehr relevant, da wir keine Karte hatten. Aber die netten Trucker traten uns einige hundert Liter von ihrem Kontingent ab. Bis aber unsere Tanks gefüllt waren, dauerte einige Zeit, genauer gesagt knapp drei Stunden. Die Tankstelle befand sich auf einem großen Gelände an der Nahe gelegenen Schnellstraße. Außer der betonierte Plattform auf dem das Bürohäuschen und die Zapfsäulen standen, bestand das übrige Umfeld aus Sand, Erde, Staub und Dreck. Die Plattform selbst war mit einem Gemisch aus Öl, Benzin und Diesel getränkt. Die Trucks fuhren von einer Seite ein, während Kleinbusse und kleinere LKWs auch von der anderen Seite kamen. So entstand nach kürzester Zeit Chaos, welches die Fahrer durch Hupen aufzulösen versuchten. Die Tankwarte aber kontrollierten das Durcheinander indem sie immer wieder diesen und jenen an die Zapfsäulen deligierten. Wir durften dann ebenfalls mit unserem Kleinwagen an eine Säule, bekamen 100 Liter und mußten wieder raus. Dieses Spielchen vollführten wir einige Male und so konnten wir 650 Liter des "Motorenantriebsaftes" einfüllen. Der Preis, sage und schreibe nullkommanix, der Zeitaufwand ca. drei Stunden. Hungrig fuhren wir gegen Mitternacht zurück zum Hotel. Ein kurzes Abendbrot und ab ins Bett.

Tages km 90

Freitag 04.06.10 km Strand 36360 Gegen Mittag wurden wir von Mosam durch Bandar Abbas gelotst und auf die richtige Straßenverbindung gebracht. Am Stadtrand verabschiedete wir uns und fuhren auf der 91 Richtung Minab.



Eine sehr karge Landschaft erstreckte sich entlang der Straße und so wurde die Fahrt ein wenig eintönig. Einzelne flache ausladende Bäume trotzten der Dürre und kleine Sandhosen tanzten zwischen ihnen hindurch. Entlang der Strasse sahen wir immer wieder, wie Mensch in die Natur eingegriffen hatte und Hinterlassenschaften wie Betonklötze, Pipelines, verlassene Häuser sich selbst überließen. Strommasten reihten sich aneinander die mit dicken Leitungen versehen waren. Durch sie säuselt die Energie von einem Ende zum anderen, um zur rechten Zeit den Strom für die AC's anzuliefern.

Es ist schön die Landschaft auf sich wirken zu lassen und auch solche Sachen wahrzunehmen. Das ist ein Vorteil dieses langsamen Reisens.

Die zweispurige Autobahn führte uns durch Persiens Süden. Hier herrschten 39,8 Grad die hinter der Scheibe gleich auf 50 Grad anwachsen. Patrik hatte keine AC und mußte das leider am eigenen Leib erfahren und aushalten...

Dann tauchten für unsere Maßstäbe richtige Bäume auf, die neben den Palmen sehr unwirklich aussahen. Langsam wuchsen kleine Hügel aus dem Erdreich, die sich zu massiven Bergen auswuchsen. Sie stiegen aus dem Dunst des Sandes empor. In Vorfreude auf geringere Temperaturen und Luftfeuchtigkeit fuhren wir durch Ruhdan und Sar- Ras Richtung Kahnuj.

Und so erklommen wir die 2000 m und genossen die angenehme Kühle.



Wir erreichten das Bergplateau am frühen Abend und genossen auf 2400 m ganze 22 Grad. Dort blieben wir auch über Nacht. Ein kühler aber kräftiger Wind wog uns in den Schlaf. **Tages km 306**

Samstag 05.06.10 km Stand 36666 Bei 21,4 Grad um 10:30 Uhr fuhren wir nach einem ausgiebigen Frühstück weiter. Woran es auch lag, ich bekam massive Kreislaufprobleme, die zunächst gelöst werden mußten. Nach ca. einer Stunde setzten wir unsere Fahrt über Bam fort. Diese Stadt wurde im Jahre 2003, genauer gesagt am 26. Dezember, von einem Erdbeben heimgesucht und größten Teils verwüstet. Noch heute sind viel Gebäude nicht wieder errichtet worden.

An der nächsten Tankstelle wollten wir unseren Tank noch weiter auffüllen und bogen ab. Dabei verloren wir Partik, der, so dachten wir, vor uns sein mußte...

In Nosdam, einer Polizeistation zeigten wir Fotos von Patrik und seinem Wilbi. Er war noch nicht durch, ergo hatten wir ihn irgend wann überholt. Ca. 15 min. später tauchte er dann auf. Von nun an hieß es "Fahren mit Begleitung"...



Die Eskorte wartete bereits auf uns und wechselte alle 25 km.

Unsere Pässe waren eingezogen und wurden nun an jene weitergereicht, die uns beschützen sollten. Nur die Frage stellte sich, vor wem oder was?. Als wir in Zahedan ankamen hieß es plötzlich übernachten. Doch wir wollten erst Diesel. Ergo gings durch die Stadt, die gerade erwachte. So wurden wir angehört und begrüßt. Es wurde gewunken und der Hund bestaunt. An einen großen Roundabout hielten wir an. Neugierige wurden weggeschickt und so harrten wir einfach der Dinge die da kommen sollten. Keiner wußte etwas und niemand sagte ein Wort. Wohin mit den Touristen, war wohl die Frage. Ein Hotel wäre in der Nähe, aber die Jungs (Stefan und Patrik) wollten Diesel... Über diese Warterei hinaus, wurde es dunkel und so eskortierte man uns in eine sehr unruhige Randlage. Da wir nicht auf den Hof der Polizeistation konnten, beschloss man uns vor den Toren parken zu lassen.

(Vor dieser Sattelzugmaschine, im Bild, durften wir unser Kleinwagen stellen...)



An der dortigen Polizeistation sollten wir also übernachten. Direkt an der Straße, auf der mindestens 30 Kinder spielten. Sobald die Hunde aus dem Fahrzeug kamen, wurde die Straße zum Schauplatz und auch die Erwachsenen staunten ebenfalls nicht schlecht. Da fuhren Menschen mit einem Raubtier (Wolf) durch die Gegend – unvorstellbar... Hier wollten wir nicht bleiben, aber man hatte unsere Pässe und wir konnten/durften nicht weiter. Ergo essen, versuchen bei dem Getöse ein Auge zuzubekommen und auf den nächsten Morgen warten... **Tages km 393**

Sonntag 06.06.10 km Stand 37059 Um 7 Uhr hieß es frühstücken, da um 8 Uhr unsere Guides bereit standen. Stefan besorgte noch Tankgutscheine und so wurde aus acht Uhr schnell 10 Uhr. Ergo zur nächsten Tankstelle und noch 150 Liter Diesel gebunkert. Das ganze fast kostenlos. Mittlerweile war es bereits 10:30 und wir wollten nun Richtung Pakistans Grenze. Doch zuvor mußten wir noch einkaufen, aber bitte mit nur unter Polizeischutz...



Patrik trägt keine Zeitungen aus, sondern Brot heim...

Weiter ging es zum großen Kreisverkehr von gestern Abend, dort hieß es wieder warten und so fuhren wir endlich um 11:30 Richtung Grenze, die 70 km entfernt lag. Nochmals die Personen gewechselt, die Pässe übergeben. Nein nicht an uns, die bekamen wir erst kurz vor der Grenze.



Die letzte Polizeikontrollstation warb mit diesem Modell, sich dem Verkehr gemäßigt anzupassen, doch so wirklich hielt sich niemand daran...



Um 15 Uhr kamen wir an der Iranischen Grenzstation an. Da bekannt war, das wir kamen, wurde unsere Ausreise in windeseile abgewickelt und so verließen wir bei km Stand 37197 das Land. Wir brachen wohl alle Rekorde, denn nach 15 Minuten waren alle Formalitäten erledigt.

Tages km 138

Wir fuhren 927 km durch den Iran. Wir hätten gerne mehr von diesem Land gesehen, welches durch aus einen besonderen Reiz versprach.

Die Menschen waren nett und hilfsbereit und rührend um uns besorgt...

Vielleicht ein anderes Mal...good by Iran.